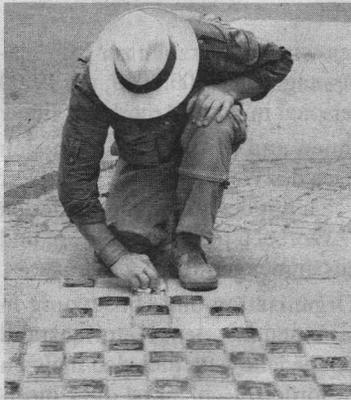


## Erinnern zu Ehren, Mahnen für die Zukunft

### Stolpersteine: ein dezentrales Kunstwerk lässt Opfer des Nazi-Regimes nicht vergessen - Bürgerstiftung Breuberg bringt dezentrales Denkmal nach Neustadt

Breuberg-Neustadt. „Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“, sagt Gunter Demnig. Seit 2000 verlegt der Konzeptkünstler „Stolpersteine“ wider das Vergessen. Diese „Steine“, mehr Kopfsteinpflaster große Messingschilder, setzen Naziopfern ein Namensdenkmal auf dem Bürgersteig vor ihrem letzten freien Wohnhaus. Neben dem Namen geben die „Stolpersteine“ Auskunft über das Geburtsdatum wie den Daten von Verfolgung, Deportation und Mord.



*Gunter Demnig, Konzeptkünstler, verlegt seit dem Jahr 2000 seine „Stolpersteine“ in Deutschland und im europäischen Ausland. Am Mittwoch, 18. März, auch in Neustadt. Der Film „Stolperstein“ informiert im Vorfeld am Mittwoch, 11. März, um 18.30 Uhr in der Breubergghalle.*

Erstmals werden jetzt in Neustadt „Stolpersteine“ auch an das Schicksal Odenwälder Nazi-Opfer erinnern. Sie werden zum bleibenden Denkmal für die letzten beiden jüdischen Familien, Marx und Kumpe, die aus Neustadt deportiert wurden. Und Neustadt wird damit zum Bestandteil des größten, dezentralen Denkmals der Welt. Am Mittwoch, 18. März, wird der Künstler Gunter Demnig um 9 Uhr die Stolpersteine an der Erbacher Straße, dem „Alten Marktplatz“ verlegen. Initiator und Träger des nachhaltigen Kunstprojektes ist die Breuburger Bürgerstiftung.

Im Vorfeld wird die Bürgerstiftung Breuberg einen Film über den Künstler und sein Projekt zeigen. Der Dokumentarfilm von Dörte Franke „Stolperstein“ wird am Mittwoch, 11. März, um 18.30 Uhr in der Breubergghalle gezeigt. Der Film versteht sich sowohl als Künstlerporträt wie auch als „Roadmovie“. Zwar ist der Film geprägt von der Vorstellung des Künstlers und seiner Idee, Demnig selbst bleibt außerhalb des Filmes aber lieber im Hintergrund, macht seine Aussage an seiner Aktion fest, nicht an seiner Person.

Inzwischen erinnern seine „Stolpersteine“ in Deutschland wie dem europäischen Ausland bleibend an über 15000 Namen von Naziopfern, die Zahl des sich immer mehr durchsetzenden Denkmals nimmt rasant zu. „Roadmovie“ deshalb, weil der Film den Künstler, im eigenen Auftrag ständig unterwegs, durch Städte und Straßen Deutschlands wie Europas begleitet. Vor Ort erhält er Unterstützung von Organisationen wie der Bürgerstiftung Breuberg, Bürgerinitiativen und privaten Helfern wie Sponsoren. Seine Informationen erhält er meist von überlebenden Familienmitgliedern, oft auch aus dem Ausland, oder örtlichen Heimatgeschichtlern. Seine Denkmale brauchen nicht viel Raum und Aufwand, sind eher bescheiden, was monumentale oder um Aufmerksamkeit reißerische Kunst betrifft, aber von großer Nachhaltigkeit.

Ein Phänomen begleitet das dezentrale Kunstwerk, eine durch Vernetzung wachsende nationale und internationale Bürgerbewegung wider das Vergessen und deren bleibende Botschaft. Auch in Michelstadt sind derzeit „Stolpersteine“ in Planung.

ler